

mir auf diesen beiden Excursionen aufgefallen ist. Wie aus Vorhergehendem ersichtlich, führte ich die erste Anfangs Juni aus und traute meinen Augen kaum, dabei wiederholt einen Schwarm von nicht weniger als 40–50 Stück Alpenkrähen bei einander anzutreffen, was natürlich sofort mein lebhaftes Interesse in Anspruch nahm, nicht nur, weil es überhaupt selten vorkommt, dass *Fregilus grac.* ähnlich der verwandten Alpendohle (*Pyrrhocorax alpinus*) sich in so grosser Zahl zusammenscharrt, sondern weil es mir vielmehr absolut unerklärlich erschien, wie dies mitten in der Brutzeit geschehen konnte. Zuerst musste immerhin die Annahme am nächsten liegen, es handle sich um vereinigte Familien, d. h. frisch ausgeflogene Junge sammt deren Alten, was allerdings die grosse Zahl am ehesten gerechtfertigt, im Uebrigen aber schlecht zur vorhandenen Jahreszeit, resp. der erfahrungsgemässen Thatsache gestimmt haben würde, dass bei *Fregilus grac.* gewöhnlich erst in der dritten oder vierten Maiwoche, jedenfalls nur in ganz ausnahmsweise günstigen Jahren vor Mitte d. M. die Jungen schlüpfen; wenn zudem das im Gegentheile sehr späte Eintreten des heurigen Frühlings, sowie in Folge dessen und als Beweis dafür in Betracht gezogen wird, dass ich in mehreren Nestern um fragliche Zeit (Anfangs Juni) noch Eier oder erst frisch ausgekommene Junge antraf, so fällt jene Annahme umsomehr dahin, als aus dem genauen Beobachten der Vögel schliesslich zur Genüge hervorging, dass sich keine Jungen darunter befanden. Dann kam ich auf den kühnen Gedanken, jene Schaar recrutire sich aus den Männchen der in der Umgegend noch auf Eiern sitzenden Weibchen. Allein, klingt es schon sehr unwahrscheinlich, eine dementsprechende Zahl besetzter Nester dieser immerhin fast nirgends häufigen Vogelart auf einem solch<sup>1</sup> kleinen Fleck Erde vereinigt anzunehmen, wie ihn das Seitenthälchen des Vorder- rheins repräsentirt, so wurde das Ausgeschlossen sein auch dieser Vermuthung gelegentlich meiner zweiten Tour (14 Tage später) noch vollends bewiesen, wobei ich nämlich in derselben Gegend, nur etwas höher oben, eine ganz ähnliche Zahl, also zweifellos die nämlichen Individuen, nochmals zu beobachten im Falle war, und bin ich schliesslich zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass diese Krähen im gegenwärtigen Jahre überhaupt nicht genistet, mindestens nicht gebrütet haben; worin dieses abnorme Verhalten seine Begründung findet, dürfte allerdings schwieriger zu beantworten sein, am ehesten derart, dass vielleicht der harte Nachwinter den Vögeln das rechtzeitige Beginnen des Fortpflanzungsgeschäftes verunmöglicht, oder noch wahrscheinlicher schon vorhandene Bruten vernichtet haben. Oder sollte anders auch bei Krähenarten (wie bekanntlich z. B. Raubvögeln) die Geschlechtsreife erst im dritten Lebensjahr eintreten und dementsprechend obige Schaar durchweg aus einjährigen Exemplaren beiderlei Geschlechtes zusammengesetzt gewesen sein? Ich kann mich nicht erinnern, jemals irgendwo etwas derartiges gelesen oder gehört zu haben; aber unmöglich ist die Richtigkeit eines solchen Verhaltens durchaus nicht, und ich werde mich bemühen, auf dem einzig verfügbaren Wege

des Gefangenschaftsexperimentes in den nächsten Jahren auch hierüber vollkommene Klarheit zu erlangen.

## Vorläufige Uebersicht der Ornis des Weissenburger Comitatus in Ungarn.

Von Ladisl. Kenessey von Kenese.

(Fortsetzung.)

89. *Cinclus aquaticus* Bechst. Kommt in harten Wintern äusserst selten beim offenen Quellwasser des Martonvásárer gräfl. Parkteiches vor.

90. *Accentor modularis* L. Am Zuge mehrmals, brütend äusserst selten angetroffen.

91. *Parus major* L. Gemein, brütet jedoch nur ausnahmsweise hier; versammelt sich in Schaaren mit *P. coerules* im September in den Gärten und verweilt bis Ende März dort.

92. *Parus coerules* L. Wie die vorige Art.

93. *Parus ater* L. Äusserst selten; Ein Paar erhielt Szikla den 7. März 1883 aus Vaal;<sup>1)</sup> ein ♀ erlegte ich den 28. December 1890 in Pettend; ein ♂ erhielt ich den 1. Jänner 1891 aus Velencez.

94. *Lophophanes cristatus* (L.) Gelegentlich des heurigen strengen Winters erschien eine kleine Schaar im Jänner in den Gärten von Nyék; sie hielten sich besonders auf Fichten auf, und waren sehr zutraulich. Nach 3 Wochen verschwanden sie. Diese Art war diesmal zum erstenmale im Comitatus beobachtet.

95. *Poecile fruticeti* Wallengren. Gemein; zieht im Winter in die Gärten.

96. *Poecile borealis* Setys. 2 Exemplare dieser nordischen Art, die bisher in Ungarn nur in den Karpathen beobachtet wurden, sah ich den 29. December 1890 in Pettend; erlegen konnte ich sie jedoch nicht, und bleibt so meine Beobachtung unbelegt.

97. *Orites caudatus* Mähr. Gemein; durchschweift vom October bis März unsere Wälder, Weinberge und Gärten. Brütend fand ich sie nie.

98. *Orites roseus* Blyth. Selten; ♂ erlegte ich den 8. December 1890 in Pettend, daselbst ein ♀ den 29. December; letzteres bei mir. Verweilt gewöhnlich in Gesellschaft von *O. caudatus* und hat auch dieselben biologischen Verhältnisse.

99. *Panurus biarmicus* (L.) Bei Dinnyés gemeiner Brutvogel; streift im Herbste herum.

100. *Aegithalus pendulinus* (L.) Am Zuge; selten brütend. Herbst 1883 bei Zichyfalva, 17. April 1883 bei Ráczalmás je ein Nest; im letzteren 1. Mai ein Ei, 12. volles Gelege.<sup>2)</sup>

101. *Regulus cristatus* Koch. Im Zuge und im Winter. Einige Zugnotizen veröffentliche ich, um die bedeutende Schwankung derselben darzustellen:

1886 26. März der Erste.

1886 15. October der Letzte.

1889 vom 10. März bis 15. April bei uns.

1890 den 19. März die Ersten.

1890 vom 25. October bis 7. November bei uns. (Kamen besonders zur Mittagszeit in grösseren Schwärmen).

<sup>1)</sup> Jahresber. 1883, p. 185.

<sup>2)</sup> Jahresber. 1883, p. 68.

1891 30. März die Ersten.  
1891 4. April 5—6 St.  
1891 13. März die Letzten. (Erscheinen überhaupt wenige).

1891 5. October schon wieder in den Gärten mit *Parus major*.

102. *Regulus ignicapillus* Chr. L. Br. Am Zuge aber auch brütend; ein gepaartes Paar erlegte ich in Pettend den 4. April d. J.; das ♂ ist sammt dem vorjährigen Neste bei mir. — Kommt früher und verzicht später als *Regulus cristatus*.

103. *Lanius minor* (Gm.) Gemein; kommt Mitte April; brütet an den Feldrainen Mitte Juni; zieht Anfangs September ab.

104. *Lanius excubitor* (L.) Gemein; im Winter ortswechselnd; nistet in Feldrainen und Gehölzen.

105. *Lanius major* Pall. ♂ ad. im Gymnasium. Im am Congresse erschienenen Cataloge der *Ornis Ungarus*<sup>1)</sup> hat sich ein Fehler eingeschlichen, den ich hier richtig stellen will; daselbst steht nämlich von einem Ex.: „Székesfehérvár, Com. Fehér. 1891. Jan. Steph. Chernel“; das fragliche Ex. sandte ich an v. Chernel, aber da ich aus Versehen den Fundort des Vogels nicht bezeichnet habe, wurde er auf der citierten Weise ins Verzeichniss aufgenommen; ich selbst erhielt es aber aus der Hohen Tatra von Hrn. Oberförster Anton Kocyan mit der Bezeichnung *Lanius major* ♂. Einbindig. Zuberec 29./X. 1890.

106. *Lanius collurio* L. Gemein; kommt Anfangs April; brütet im Juni; verweist Anfangs September. NB. Ein Würger mit rothem Halse (also *Lanius senator* L. brütete angeblich im Juli 1890 in Valence; das ♂ sah ich, und das ♀ erhielt ich, jedoch zertrümmert, und die Eier stahl ein Bauernbube.

107. *Certhia familiaris* (L.) Gemeiner Brutvogel unserer Wälder, der im Herbst und Winter in Gesellschaft von Meisen herumstreift.

108. *Sitta caesia* Mey. & Wolf. Ist in unseren Wäldern immer zahlreich; zieht auch bei sehr strengen Wintern in die Ebene; so Weihnachts 1890, als 4 St. in Pettend erschienen.

109. *Chelidon urbica* (L.) Gemein: April-September. 9. September d. J. ein albino.

110. *Cotyle riparia* (L.) Um Teiche, Sümpfe, sowie um die Donau zahlreich; verweist Ende September.

111. *Hirundo rustica* L. Gemein; Anfangs April. — Mitte September.

112. *Amphisp garrulus* L. Selten; 1886 erlegte B. v. Meszleuy ein Exemplar in Valence; 1888 kam eines in den Besitz des Gymnasiums. 1891, den 7. Jänner handelten Buben aus Iszka Szt.-György 6. St. am Markte.

113. *Motacilla alba* L. Gemein; kommt zwischen 1.—15. März; brütet im Juni in Erd- und Baumhöchern; reist im October ab; hält sich im Sommer viel im Höfen auf den Mithaufen auf.

114. *Motacilla boarula* L. Exemplar beobachtete Szikla den 18. November 1886 bei Weissenburg in einem Graben<sup>2)</sup>.

115. *Motacilla flava* L. Ankunft wie *M. alba*; Lebensweise dto.; Abreise Mitte November.

116. *Anthus trivialis* L. Am Zuge.

117. *Anthus campestris* Bechst. Sparsam; kommt Mitte Februar; Mitte März schon gepaart; Abreise Ende October; überwintert manchmal,

118. *Anthus pratensis* L. Durchzügler; Exemplar erlegte Szikla 24. April 1889; bei Adony 28. Juni 1887 2 St., wovon ♂ erlegt<sup>3)</sup>

119. *Anthus corvinus* Pall. Erschien am 10. Mai 1890 in Dinnyés, auf einer kleinen satzigen Insel im Sumpfe, in einem Fluge von 8 St. Chernel erlegte alle, verlor aber eines. Die erbeuteten 5 ♂ 2 ♀ hatten alle rostrothe Kehle und schwarze Bürzelflecke; am 15. Mai wieder 3 Stücke, davon eines erlegt, die Kehle dieses Exemplares war kaum rostroth, hatte aber ebenfalls die Bürzelflecke.

120. *Anthus spinoletta* L. Im Winter bei offenen Gewässern. Exemplar 4. October 1890 bei Dinnyés erlegt<sup>4)</sup>.

121. *Ligurinus chloris* (L.) Standvogel manchmal abwechselnd. Brütet im Mai, fand ein Nest öfters in Rosensträuchen und Tujen.

122. *Coccothraustes vulgaris* Pall. Häufiger Brutvogel unserer Wälder; brütet Anfangs Mai; besucht manchmal die Gärten. Das Volk nennt ihn „Eisenschnäbler“.

123. *Fringilla coelebs* L. Gemein; überwintert manchmal; ein chlorochroitisches ♂ aus Felső-Föbörztök vom Jänner 1874 im Nat. Mus.<sup>5)</sup>

124. *Fringilla montifringilla* L. Wintergast; 1889 vom 28. Jänner bis 6. März grosse Schaar. Exemplar 20. October 1890 erlegt, bei Weissenburg.

125. *Carduelis elegans* Steph. Gemeiner Standvogel; nistet hoch; recht zankzünftig.

126. *Carduelis albigularis* o. *Madarász*. ♂ ad. kaufte ich in Stuhlweissenburg den 11. November 1890, bei mir gefangen.

127. *Chrysomitris spinus* (L.) Sparsamer Wintergast; nach Szikla's Meinung manchmal brütend.<sup>6)</sup>

20. August 1886, 3 Stück bei Zámoly.<sup>7)</sup>

128. *Acanthis cannabina* (L.) Gemein; brütet sparsam; streift im Winter schaarweise herum.

129. *Acanthis linaria* (L.) In Hängling-Gesellschaft seltener Wintergast.

130. *Passer domesticus* (z). Gemeiner Standvogel; 1883 fand man in Stuhlweissenburg in einem Neste vier partielle Albinos; ein solches besitzt Szikla.<sup>8)</sup> ♂ albino aus Rétszilás, ♀ chlorochroitisch aus Eresin, Exemplare chlorochroitisch aus Valence 1889 besitzt das National-Museum.<sup>9)</sup>

\* \* \*

|                      |                                  |
|----------------------|----------------------------------|
| 89. Wasserramsel.    | 96. Alpen adse.                  |
| 90. Heckenbraunelle. | 97. Schneemeise.                 |
| 91. Kohlmeise.       | 98. Varietät d. Vor.             |
| 92. Blauweise.       | 99. Bartmeise.                   |
| 93. Tannenmeise.     | 100. Beldmeise.                  |
| 94. Haubenmeise.     | 101. Goldhähnchen.               |
| 95. Sumpfmise.       | 102. Feuerköpfiges Goldhähnchen. |

<sup>1)</sup> vgl. bon. Jahresh. II, p. 31, p. 80, p. 163.

<sup>2)</sup> Müll. d. orn. Ver. XI, p. 106.

<sup>3)</sup> Frivaldsky I, c. p. 60.

<sup>4)</sup> Jahresbericht 1883, p. 238.

<sup>5)</sup> Jahresbericht 1883, p. 266.

<sup>6)</sup> Trivaldsky I, cit. p. 65—86.

<sup>1)</sup> Frivaldsky I, c. p. 68.

<sup>2)</sup> Jahresbericht 1880, p. 206.

- |                              |                           |
|------------------------------|---------------------------|
| 103. Schwarzstiriger Würger. | 117. Brachpieper.         |
| 104. Raubwürger.             | 118. Wiesenpieper.        |
| 105. Einspriegeliger Würger. | 119. Rothkehliger Pieper. |
| 106. Dorndreher.             | 120. Wasserpieper.        |
| 107. Baumläufer.             | 121. Grünfink.            |
| 108. Spechtmeise.            | 122. Kernbeisser.         |
| 109. Mehlschwalbe.           | 123. Edelfink.            |
| 110. Uferschwalbe.           | 124. Bergfink.            |
| 111. Rauchschwalbe.          | 125. Stieglitz.           |
| 112. Seidenschwanz.          | 126. Weisskehlige Var.    |
| 113. Weisse Bachstelze.      | 127. Erlenzeisig.         |
| 114. Gehirgsbachstelze.      | 128. Bluthänfling.        |
| 115. Schafstelze.            | 129. Leinzeisig.          |
| 116. Baumpieper.             | 130. Haussperling.        |

(Fortsetzung folgt.)

## Vögel und Insecten.

Von Dr. Ferd. Rudow, Perleberg  
(Schluss.)

Allein die Schwalben bewegten sich zwischen ziehenden Schaaren von Eintagsfliegen über dem Wasser, schnappten hier und da ein Insect weg, ob sie aber als wirkliche Vertilger derselben anzusehen sind, das kann ich nicht entscheiden, es bleibt auch gleichgiltig, da wohl Niemand diese Insecten als schädlich angeben wird.

Am wenigsten von allen Kerbthieren sind die wanzenartigen Insecten bei den Vögeln als Nahrung beliebt, die Cikaden vielleicht ausgenommen. Letztere, ziemlich fleischig und doch von derber Beschaffenheit mit nicht allzudicken Flügeln versehen, werden gern gefangen und verzehrt, wie ich in den Weinbergen von Süd-Deutschland vereinzelt beobachten konnte. In Nord-Deutschland fehlen die grösseren Cikaden, aber auch die hier vorkommenden, harten, käferartigen Schaumcikaden an Erlen, Weiden und Wiesenkräutern, sowie die merkwürdigen Buckelzirpen *Ledra* und *Centrotes* finden sich oft in allerlei ausgeworfenen Gewölben vor und werden auch von kleinen Singvögeln nicht verschmäht.

Die echten Wanzen aber fallen den Vögeln nur selten als Beute anheim und dann nur in gewissen Arten wie Harpactor, Reduvius und einige andere Raubwanzen, während fast alle Baumwanzen nur sehr ausnahmsweise angenommen werden. Als Erklärung mag sicher der Umstand dienen, dass die meisten Wanzen einen durchdringenden, übelriechenden Duft absondern, der den Vögeln ebenso zuwider ist wie den Menschen, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man zahmen Insectenfressern eine Auswahl verschiedener Insecten vorlegt.

Die höchst schädlichen Blatt- und Schildläuse, von denen man Schaaren an allen Gartenpflanzen antrifft und die oft höchst widerlich und verderbend wirken, bleiben fast gänzlich von Vögeln verschont. Einzeln auf Blättern sitzende grössere Arten werden wohl von Meisen abgelesen, im grossen und ganzen aber sind sie den meisten Vögeln zu klein und finden nur im Winter, wenn sie zwischen Rindenpalten sitzen, Beachtung.

Auch die Schildläuse, welche man vielfach an Wein und Eichen lebend beobachten kann, bleiben im Sommer unbehelligt, um während des Winters, wenn sie eingetrocknet sind, von Meisen und Baumläufern angepickt zu werden. Die an der Unterseite

von Blättern sitzenden Schildläuse, wie an *Laurus*, *Citrus*, *Oleander* werden gar nicht beachtet, selbst wenn die kleinen Vögel suchend an den Pflanzen sich zu schaffen machen.

Es kommen schliesslich die allbekannten Schmetterlinge mit ihren Raupen und Puppen an die Reihe, über deren Beziehung zu den Vögeln das meiste, freilich auch oft in wenig richtiger Weise bekannt geworden ist.

Nicht weit entfernt liegt die Zeit, wo Deutschlands Nadelwälder von der Nonne verwüstet wurden, und wo die Forstleute rathlos den Verderbern gegenüber standen. Wie wenig Nachrichten hat man vernommen, dass Vögel bei der Vertilgung dieser Schädlinge dem Menschen zur Seite gestanden haben, wie viele aber, dass es kein Mittel gab der Pest Einhalt zu thun.

Wer Gelegenheit gehabt hat, einen befallenen Waldbestand zu beobachten, dem wird mit mir, falls er genau seine Aufmerksamkeit diesem Punkte zuwendet, die Abwesenheit der Vögel aufgefallen sein. Nur vereinzelt am Rande konnte man die natürlichen Feinde der Raupe sehen, wie sie hier und da eine Raupe ablasen, aber die Thätigkeit war eine geringe, und es schien fast, als ob die Menge der Baumschädiger ihnen unheimlich war.

Erst als die Puppen zur Reife gelangt waren, begann, nach meinen Beobachtungen, der Angriff seitens der Meisen und verwandten Insectenfresser, und dann im Herbste konnte man an den Bäumen die aufgehackten Hüllen in Menge wahrnehmen, ohne im nächsten Jahre eine nennenswerthe Verminderung der Raupen zu bemerken.

Der Rothschwanz, *Dasychia pudibunda*, zeigte sich auch mehrmals in unheimlicher Weise in den Laubwäldern, welche strichweise völlig kahl gefressen waren. Da stellten sich plötzlich die Tannenheher in ungewohnter Menge ein und trieben sich in den befallenen Buchenwäldern umher, wo sie von Forstleuten bei der Vertilgung der Puppe beobachtet worden waren. Der Mageninhalt erlegter Vögel zeigte leider aber nur ganz vereinzelte Spuren der erwünschten Vertilgung und im nächsten Jahre war der Schaden in erneuerter Fortsetzung vorhanden, da auch die sesshaften Vögel sich nur sehr wenig an der Vertilgung der Verwüster betheiligten.

In beiden Fällen half schliesslich die Natur am meisten, indem sich bei Eintritt nasskalter Witterung Pilze einstellten, welche in überraschend kurzer Zeit sichtbare Verwüstung unter den Schädlingen anrichteten, während sich gleichzeitig eine Menge Ichneumoniden und Tachinen einfanden, die der Entwicklung der Schmetterlinge Einhalt thaten. Unsere Obstbaumverderber, Ringel- und Schwammspinner, Goldafter, Harlekin, *Orgyia antiqua* u. A. traten während der letzten Jahre recht bemerkbar auf. Trotzdem strenge Winter vorhergingen, die zurückgebliebenen Insectenfressern Gelegenheit zur Vernichtung der Eier boten, zeitigte doch der Frühling die Raupen in Menge, die kaum zu beseitigen waren.

Innerhalb eines Gartens von vielleicht einem Viertelmorgen Grösse wurden im März die Blattgespinne des Goldafters von den Bäumen abge-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Kenessey von Kenesse Ladislaus

Artikel/Article: [Vorläufige Uebersicht der Ornis des Weissenburger Comitates in Ungarn. 287-289](#)